
Heilkräuter für die „Volksgesundheit“. Botanische Forschung und Produktion von pflanzlichen Arzneimitteln im KZ Dachau

Anne Sudrow
(Berlin)

Ab 1937 ließ die SS am Konzentrationslager Dachau von KZ-Häftlingen eine umfangreiche Heilpflanzenkultur anlegen. Ihrer Planung nach sollte sie die „größte in Europa“ und Bestandteil eines künftigen, pharmakognostischen Großkomplexes werden. Sie diente der botanischen Forschung und Lehre, einer nationalsozialistischen Medizin- und Ernährungsreform sowie der Herstellung von Arznei-, Nahrungs- und Genussmitteln auf der Basis pflanzlicher Rohstoffe. Ein SS-Unternehmen organisierte den Betrieb. Im Vortrag wird dargestellt, wie es ausgerechnet in einem Konzentrationslager zur Gründung und dem immensen Wachstum eines Naturheilkunde-Projekts kam. Wer waren die dort tätigen Akteure? Was waren ihre politischen und wirtschaftlichen Ziele? Gleichzeitig wird gezeigt, wie Tausende von KZ-Gefangenen aus ganz Europa nicht nur die harte, gärtnerische Arbeit leisten mussten, sondern als inhaftierte Landwirte und Wissenschaftler auch die Forschungsagenda der Versuchsanstalt und deren Ergebnisse prägten.